

verschließen kann, und dann nähert das Bild sich etwa der Rudistenform bei den Muscheln äußerlich unverkennbar, so wenig der Deckel auch als echte „zweite Schalenhälfte“ angesprochen werden darf. Die meisten Schneckenhäuser sind rechtsgewunden, d. h. bei dem Betrachter zugeteilter Öffnung und nach oben gerichteter Spitze so, daß die Mündung rechts von der Treppenspindel liegt. Doch kommen unter den regelrecht rechts windenden Schnecken links windende Abarten vor, die angeblich in allen ihren Nachkommen die Windungsrichtung beibehalten, so daß man, da solche verkehrt gewundenen Schneckenhäuser von Sammlern sehr gesucht wurden, derlei Abnormitäten geradezu gezüchtet hat. Die meisten Schnecken besitzen recht ausgebildete Sinnesorgane, namentlich zwei oder vier Fühlhörner; ein paar einfache Augen sind meist mit den Spitzen verbunden. Die Mund- und Ernährungswerkzeuge sind viel vollkommener entwickelt als bei den Muscheln; im Munde bewegt sich die riemenförmige Reibezunge, die aufrollbar und meist mit sehr zierlichen, nach den Arten verschiedenen Rahmreihen

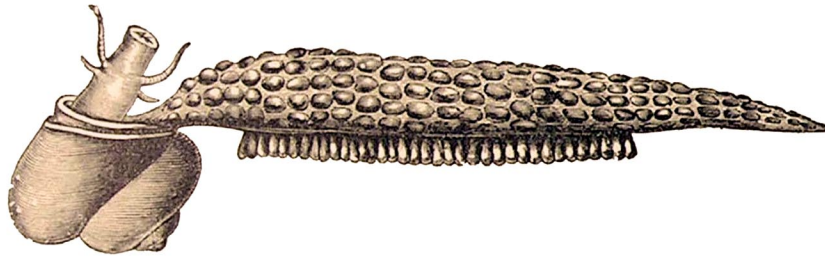


Fig. 219.

Die Weilschnecke *Jantlina communis* mit ihrem selbstgebauten Schwimmfloß, das ihre Eier trägt.

beseht ist; sie zerseilt die Nahrung, indem sie sich gegen die hornigen Riefer hin- und herbewegt. Aus diesem leistungsfähigen Munde führt eine einfache Speiseröhre in den nicht selten mit weiteren Zermalnungswerkzeugen bemänteten Magen und der Darm mündet dann meist nach vorn neben dem Windungspfeiler wieder aus. Herz und Blutumlauf sind ziemlich vollkommener Art.

Aus der Fülle des Lehrreichen im „Schneckenleben“ können wir hier nur kurz ein paar Stichproben berühren. Als Probe auf die allgemeine Höhe der Fähigkeiten sei der Weilschnecke (Fig. 219) gedacht, einer der Schneckenarten, die das offene Meer bewohnen; sie schwimmt an der Oberfläche mit Hilfe eines finnreichen Flosses, das sie als ein Kunstprodukt selbst erzeugt. Es besteht aus einer länglichen schaumigen Masse von knorpliger Beschaffenheit, die mit dem Körper nicht im organischen Zusammenhang steht, sondern einfach an der Spitze des kleinen Fußes angehebt ist. Nach den Beobachtungen von Lacaze-Duthiers verfertigt sie das Floß in der Weise, daß sie den Fuß über das Wasser hebt und ihn so krümmt, daß er eine vom abgesonderten zähen Schleim eingehüllte Luftblase erzeugt; von solchen wird dann eine an die andere gereiht, bis das